



## Die richtige Publishing-Lösung für Ihren Bedarf

MS-Word / OpenOffice / InDesign / QuarkXpress / FrameMaker

Die Auswahl des richtigen Publishing-Werkzeugs hängt davon ab, ob Sie komplexe und umfangreiche Dokumente, gestalterisch aufwendige Seiten-Layouts, auf Vorlagen basierende technische Dokumentationen, auf Datenbanken (z.B. CMS) gestützte Materialien oder Inhalte zur Veröffentlichung in verschiedenen Formaten (Druck, Online, XML) erstellen wollen.

Für eine spätere Lokalisierung ist es dabei extrem wichtig, dass die gewählten Anwendungen eine Bearbeitung mit CAT Tools (computerunterstützte Übersetzung mit Hilfe von Translation Memory-Systemen) zulässt bzw. diese nicht erschwert.

### Broschüren und Kataloge

Bei optisch ansprechend gestalteten Dokumenten sind die Anforderungen an das DTP-Programm hoch. Hier wollen wir mit Transparenz, mit Verzerrungen, in Ebenen und Farbräumen arbeiten. Diese in gewohnter Weise meist von Werbeagenturen erstellten Dokumente werden fast ausschließlich in Quark und InDesign geliefert. Diese Anwendungen lassen keine Wünsche des Layouters offen und beschränken ihn nicht in seiner Fantasie. Andere Programme wie Word und FrameMaker werden professionell hierfür nicht eingesetzt.

Was Sie dann übersetzen lassen, sind lediglich die Textinhalte. Da in den DTP-Anwendungen aber auch Sonderzeichen - wie in Osteuropa, der Türkei oder in Russland verwendet - angezeigt werden müssen, ist sicherzustellen, dass diese Sonderzeichen in den verwendeten Schriften auch dargestellt werden können. Zur Übersetzung werden die Textinhalte exportiert, vorbereitet, übersetzt und importiert. Eine zusätzliche Schwierigkeit ergibt sich noch, wenn die Katalogerstellung auf einem MAC durchgeführt wird. Alles, was den Übersetzungsprozess betrifft, läuft nämlich ausschließlich auf PC-Ebene. Aber auch hierfür haben wir Lösungen, so dass Sie von dieser Welten-Diskrepanz nicht berührt werden.

### Handbücher und Bedienungsanleitungen

Bei Handbüchern wird häufig Word oder OpenOffice verwendet. Diese Programme „beherrscht“ jeder auch ohne großen Schulungsaufwand. Und wie so oft, sind die Manuals anfangs noch überschaubar. Mit bis zu 100 Seiten handhaben diese Anwendungen die Dokumente souverän, wenn man nicht mit zu vielen Indizes, Querverweisen und Referenzen arbeitet – und nicht zu viele Abbildungen verwendet.

Wenn wir von Handbüchern ausgehen, die bis zu 300 Seiten Inhalt haben können, so sind MS-Word wie auch Open Office erfahrungsgemäß überfordert. Eine kleine Änderung kann schnell Ihren ganzen Bildschirm als weiße Fläche erscheinen lassen. Ihre Texte und Grafiken finden Sie später mit Glück irgendwo wieder, und am Ende schiebt man sich alles mehr oder weniger gut hin. Oder man macht seinen Fehlgriff ungeschehen, mit dem wichtigsten Knopf in Word: „Rückgängig machen“. So kann man sich mühsam seine Dokumente zurechtbasteln – mit Professionalität hat das Ergebnis jedoch oft nur noch wenig zu tun.



InDesign, im Vergleich zu Word, wäre hier schon eine deutlich bessere Lösung, FrameMaker aber mit großer Wahrscheinlichkeit wirklich weit überlegen.

FrameMaker ist ab Version 8 Unicode-fähig, kann also Sonderzeichen anderer Sprachen ohne großen Aufwand darstellen.

Daneben steht InDesign CS4 von Adobe, das in Konkurrenz zu FrameMaker (ebenfalls von Adobe) steht. Mit InDesign CS3 gab es noch wesentliche Nachteile hinsichtlich strukturierter Dokumente, etwa die fehlende Unterstützung von Querverweisen, bedingten Texten<sup>1)</sup> und die mangelhafte XML-Handhabung. Dies soll - laut Adobe - bei CS4 behoben worden sein.

Die Entwicklung wird weitergehen. Wir bezweifeln aber, dass FrameMaker überflüssig wird. Denn für rein sachlich/technisch orientierte Handbücher hat eine Anwendung wie InDesign eigentlich zuviel „belastende“ gestalterische Freiheiten.

Einen Vergleich beider Anwendungen bietet Adobe selbst unter folgendem Link:

<http://www.adobe.com/de/products/framemaker/comparison.html>

- 1) Wer intensiv mit FrameMaker arbeitet, schätzt vermutlich die Funktion des **bedingten Textes**: Textblöcken (einschließlich Tabellen und Tabellenzeilen) kann eine Bedingung zugewiesen werden, die dann gezielt je nach Zieldokument ein- oder ausgeblendet wird. So lassen sich beispielsweise für die Ausgabe auf Papier und für das Internet an einzelnen Stellen unterschiedliche Texte einblenden. Vorteilhaft ist dies auch, wenn mit einer Quelle verschiedene Varianten ein und desselben Dokuments erstellt werden sollen, beispielsweise die Betriebsanleitung für Anlage XYZa und XYZb.